Mittwoch, den 20. Dezember 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 351. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Hitler fordert eine 300 000-Armee.

Die Antwort der Reichsregierung unterwegs nach Paris.

Paris, 19. Dezember. Pariser Blätter melden aus Berlin: **Der französische Botschaftsrat Arnal ist aus Berlin nach Paris mit der Antwort der deutschen Regierung für die französische Regierung abgereist. Die Antwort ist Dienstag dem französischen Botschafter in Berlin, Poncet, zugestellt worden.**

Die Reichsregierung soll auf dem Gebiete der Rüstung eine 300 000 Mann starke Armee fordern, die auf Grund des Wehrpflichtssystems für ein Jahr einberufen werden soll. Außerdem verlangt die Reichsregierung dieselben Abwehrwaffen, wie sie die anderen Staaten besitzen.

Die Reichsregierung ist gewillt, einer Kontrolle der „außermilitärischen Verbände" zuzustimmen, wenn die Kontrolle auch ähnliche Verbände in den anderen Ländern umfassen wird.

Die Reichsregierung schlägt Frankreich einen Nichtangriffspakt für die Dauer von 10 Jahren vor.

London sagt: nach Genf zurück.

Die englische Regierung informiert ihren Berliner Botschafter.

London, 19. Dezember. Der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts trat am Dienstag im Außenministerium zusammen. Der Berliner englische Botschafter Sir Eric Phipps, wohnte zum ersten Male der Sitzung bei und gab dem Ausschuß, wie verlautet, weitere Informationen für die deutsche Stellungnahme zu verschiedenen Gesichtspunkten der Abrüstungsfrage. Der Ausschuß hat seinerseits den englischen Botschafter über die Ansicht der englischen Regierung unterrichtet, so daß er diese den Berliner Stellen unterbreiten kann.

Zu den diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung bemerkt die „Times", daß der Berliner englische Botschafter Sir Eric Phipps der englischen Regierung wertvolle Mitteilungen über die Stimmung in Deutschland und die Vorschläge habe geben können, die die deutsche Regierung vorgebracht habe.

In allen Besprechungen, die seit der Vertagung der Abrüstungskonferenz stattgefunden hätten, habe die englische Regierung klar zu verstehen gegeben, daß

kein Plan befriedigen könnte, der nicht letzten Endes die Verhandlungen wieder nach Genf zurückführen würde.

Nachdem sie die Ansicht ihres Pariser und Berliner Botschafters gehört habe, wolle sie nicht glauben, daß keine Aussicht auf eine Rückkehr Deutschlands zum Konferenztisch bestehe, wenn man Deutschland davon überzeuge, daß seine Vorschläge voll erwogen werden sollen.

England wolle auch die italienischen Vorschläge über die Völkerbundreform kennenlernen und habe zu diesem Zwecke eine Reihe von Fragen nach Rom übersandt. Aber es werde keinen Vorschlag annehmen können, der den größeren Mächten die Kontrolle über die vorkommenden Angelegenheiten unter Ausschluß der kleineren Mächte gebe.

Wirbelsturmkatastrophe in Indien.

300 Tote. — Mehrere hundert Menschen obdachlos.

Bombay, 19. Dezember. Nach bisher unbestätigten Meldungen sind bei einem Wirbelsturm, der Ende voriger Woche einen Kreis der Präsidentschaft Madras heimsuchte, 300 Personen getötet worden. Außerdem sollen mehrere hundert Menschen obdachlos sein.

Schweres Bergwerksunglück in Südafrika

Johannesburg, 19. Dezember. Beim Einsturz eines Steges in einem der königlichen Bergwerke sind heute hier 2 Europäer und 10 Eingeborene getötet worden.

In einem Förderschacht stürzte eine Plattform, auf der 13 Bergarbeiter standen, plötzlich 1100 Meter in die Tiefe auf den Grund des Schachtes. Nur einem Arbeiter gelang es, sich im letzten Augenblick an einem Stück Rohr festzuhalten. Er klammerte sich eine halbe Stunde lang daran fest, bis er gerettet werden konnte. Die anderen wurden auf der Stelle getötet.

Erdrutsch in Italien.

Rom, 19. Dezember. Durch einen Erdrutsch von ungewöhnlicher Ausdehnung ist die Bahnlinie Pisa—Abetone—Brenner bis auf weiteres gesperrt. In der Umgegend von Pistoria löste sich vom Appenin ein Erdblock von 500 Metern Länge und 800 Metern Höhe und stürzte ab, wobei ein von Straßenarbeitern bewohntes Haus fortgerissen wurde. Die ungeheuren Erdmassen sind in das Flußbett der Lima gestürzt, dessen Lauf sie aufzuhalten drohen, was gefährliche Ueberschwemmungen verursachen könnte.

Nach Trockenheit — Ueberschwemmungen in Südafrika.

Riesige Ueberschwemmungen haben jetzt die langanhaltende Trockenheit in Südafrika abgelöst. Die Flüsse sind zu reißenden Strömen geworden, die alles hinwegschwemmen. In allen Teilen des Landes sind Hagelstürme und Wolkenbrüche an der Tagesordnung. Nach einer Mitteilung des südafrikanischen Landwirtschaftsministeriums sind durch die vorangegangene Trockenheit insgesamt drei Millionen Schafe getötet worden.

Schneeschmelze in der Krim.

In der Krim ist die strenge Kälte der letzten Tage durch warmes Wetter abgelöst worden. Die starke Schneeschmelze bedroht die an den Flüssen gelegenen Orte. An mehreren Stellen ist infolge des Hochwassers der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Erdstöße in Innsbruck.

In Innsbruck wurde Dienstag um 21.40 Uhr ein starker und unmittelbar darauf ein schwacher Erdstoß verspürt.

Dalai-Lama gestorben.

London, 19. Dezember. Die Reuter-Agentur meldet, daß der kirchliche und weltliche Herrscher des Tibets **im Alter von 60 Jahren verstorben ist.**

Trotz Faschismus — Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Nach amtlichen statistischen Angaben ist die Zahl der Arbeitslosen in Italien im Laufe des Monats November um über 100 000 gestiegen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug am 30. November 1933 — 1 066 215. — Dies geschieht im Lande Mussolinis, wo der Faschismus den „Marxismus" ersetzt hat! Fürwahr ein schlechtes Vorzeichen für den Hitlerfaschismus!

Zum Besuch Paul-Boncours in Warschau

Die Pariser „La Volonte" meldet, daß die Reise des französischen Außenminister Paul-Boncour nach Prag und Warschau für den 16. Januar festgesetzt wurde. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Die schwere Bluttat in Kleinpolen.

Die Untersuchungsbehörden konnten zur schweren Bluttat im kleinpolnischen Dorfe Swilcza bei Rzeszow, über die wir gestern berichteten, feststellen, daß der Verwalter des Landwirtschaftskonsums Gniewek seine Frau und seine zwei Kinder erschlagen und sich dann selber angezündet habe. Er hat diese Tat vollbracht, weil der Konsumladen, für dessen Verwaltung er ein klägliches Provisionsgehalt erhielt, liquidiert werden sollte.

Saarfrage im Völkerbundsrat.

Genf, 19. Dezember. Auf der Tagesordnung der am 15. Januar 1934 beginnenden ordentlichen Tagung des Völkerbundrates stehen u. a. als besonderer Punkt die vorbereitenden Maßnahmen für die Volksabstimmung im Saargebiet. Die Tagesordnung sieht ferner die Neuwahl der Saarkommission vor, deren Mandat im März 1934 abläuft.

Dimission des lettischen Außenministers.

Riga, 19. Dezember. Der lettische Außenminister Salnais hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Dieser Schritt ist die Folge der Abstimmung des sozialdemokratischen Mißtrauensantrags, der wegen seines Verhaltens gegenüber den faschistischen Kreisen gestellt worden war. Der Ministerpräsident wird zum Rücktrittsgesuch in einigen Tagen Stellung nehmen.

Das Gericht hat die Tätigkeit der faschistischen Organisationen verhängt.

Benesch wird Sofia besuchen.

Sofia, 19. Dezember. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch beabsichtige, im Januar Sofia einen Besuch abzustatten. In diplomatischen Kreisen gilt als sicher, daß dieser Besuch im Zusammenhang mit der Pariser Reise Beneschs steht und in die Reihe der Versuche gehört, einen Zusammenschluß der Balkanstaaten unter Konsolidierung der bestehenden Verhältnisse und Verträge zu fördern.

Attentat auf den Generalgouverneur von Kanton.

Schanghai, 19. Dezember. Auf den Generalgouverneur von Kanton, dem General der Infanterie Schensems, wurde am Dienstag ein Anschlag verübt, als der General in einem Kraftwagen durch die Straßen fuhr. Er mußte sofort operiert werden. Sein Zustand ist besorgniserregend. Ueber die Attentäter ist nichts bekannt.

Der Waffenstillstand im Gran Chaco.

Montevideo, 19. Dezember. Bolivien hat den Waffenstillstand, den Paraguay durch Vermittlung des Völkerbundausschusses hat unterbreiten lassen, angenommen. Die Waffenstillstandsbedingungen werden morgen festgelegt. Der Waffenstillstand wird bis zum Jahresende lauten. In dieser Zeit werden der Präsident Uruguays und Mitglieder der panamerikanischen Konferenz sich bemühen, eine endgültige Einigung herbeizuführen.

Französische Regierung siegreich.

In Sachen des Finanzplanes und des Rekrutengesetzes.

Paris, 19. Dezember. Der französische Senat hat die beiden umstrittenen Artikel 6 und 12 des Finanzsanierungsplanes in der von der Kammer verabschiedeten Form angenommen, so daß die Haupthindernisse der Einigung zwischen den beiden Kammern beseitigt sind.

Ein radikalsozialistischer Senator stellte den Antrag, den Artikel 6 in dem gleichen Wortlaut anzunehmen, wie er von der Kammer verabschiedet worden sei. Die Regierung schloß sich diesem Antrag an und verband mit ihm die Vertrauensfrage, worauf der Senat den umstrittenen Artikel mit 201 gegen 58 Stimmen annahm. Artikel 12 wurde durch Handaufheben verabschiedet. Die Kammer vertagte sich darauf auf Mittwoch.

Paris, 19. Dezember. Die französische Kammer befaßte sich am Dienstag mit einem Gesetzesvorschlag über die Rekrutenaushebung, der darauf hinausgeht, das dienstpflichtige Alter der Rekruten um 4 Monate hinaufzusetzen, um durch eine Verschiebung der Einberufung jeden Jahrgangs das Loch zu stopfen, das durch den Geburtenausfall während des Krieges in den Jahren 1934 bis 1938 eintreten wird. Die Aussprache drehte sich im wesentlichen darum, ob es vorzuziehen sei, durch dieses Hilfsmilitär der französischen Sicherheit gerecht zu werden oder aber die zweijährige Dienstzeit wieder einzuführen.

Kriegsminister Daladier betonte, eine Schwächung der Armee wird durch das Gesetz nicht eintreten, weil der Ausfall von 18 000 Mann durch die Neueinstellung von Berufssoldaten und durch die Verlegung der marokkanischen Truppen nach Frankreich ausgeglichen werden soll. Es sei möglich, den Gesetzesvorschlag zu verabschieden, wenn man nicht zu einer Verlängerung der Dienstzeit seine Zuflucht nehmen wolle. Frankreich sei voll und ganz in der Lage, seine Sicherheit zu gewährleisten. Es verfüge über 470 000 Soldaten, zu denen 500 000 Reserven kämen. Man dürfe nicht den Eindruck erwecken, als ob Frankreich Angst habe.

Die Aussprache endete schließlich mit einem Siege der Regierung. Die Vorlage wurde mit 449 gegen 147 Stimmen angenommen, ohne daß die Vertrauensfrage gestellt zu werden brauchte.

Das Reichsgericht berät

über das Urteil im Reichstagsbrandprozeß.

Leipzig, 19. Dezember. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Urteilsberatung im Reichstagsbrandstiftungsprozeß begonnen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Das Reichsgericht muß dann noch die Begründung ausarbeiten, die nach den vorläufigen Absichten des Präsidenten im Anschluß an die Urteilsverkündung wenigstens zum Teil mündlich bekanntgegeben wird. Als Grundlage für die Urteilsfindung gelten in der Hauptsache die Stenogramme, die in den 57 Sitzungstagen aufgenommen wurden. Es ist in je einem Band für jeden Sitzungstag jedes Wort, das irgendeiner der Prozeßbeteiligten ausgesprochen hat, damit aktenmäßig festgestellt. Bis zur Urteilsverkündung ändert sich an der Untersuchungshaft der Angeklagten nichts. Es sind auch keine Anträge auf frühzeitige Entlassung gestellt worden, auch nicht für die drei bulgarischen Angeklagten, obwohl der Reichsanwalt selbst ihren Freispruch beantragt hat.

Wieder ein Schreckensurteil gegen Kommunisten.

81 Jahre Zuchthaus und Gefängnis.

Altona, 19. Dezember. In dem Kommunistenprozeß vor dem Altonaer Sondergericht wegen eines angeblichen Feuerüberfalls auf das SS-Lokal wurde heute das Urteil gefällt. Danach wurden „wegen versuchen gemeinschaftlichen Mordes" die Hauptangeklagten Reichke, Heinz und Mehnert zu je 7 Jahren Zuchthaus, ein Angeklagter zu 6 Jahren Zuchthaus, 2 zu je 5 Jahren Zuchthaus, 5 zu je 4 Jahren Zuchthaus, einer zu 3 Jahren Zuchthaus, ein Jugendlicher zu 3 Jahren Gefängnis, 3 weitere Angeklagte zu je 4 Jahren Zuchthaus. Wegen Beihilfe und „versuchten Mord" wurden zwei Angeklagte zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Den zu Zuchthaus verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer aberkannt. Zwei Angeklagte und die mitangeklagten Frauen wurden freigesprochen.

Deutschland zahlt nur 30 Proz.

Verstimmung in England.

London, 19. Dezember. Die englische Presse beschäftigt sich ziemlich eingehend in Leitartikeln und Kommentaren mit der gestern im Zentralausschuß der Reichsbank bekanntgegebenen neuen Transferquote, die mit ziemlicher Ablehnung aufgenommen wird. Die neuen Transferbestimmungen sehen nämlich eine weitere Kürzung der Zinsüberweisungen in bar für die Dawes-, Young- und Kali-Anleihe auf 30 statt bisher 50 Prozent vor, während der Rest in Scrips verabfolgt wird.

Das Vorgehen der Reichsbank, so schreibt „Times" u. a., hinterlasse keinen günstigen Gesamteindruck. Das Blatt gelangt zu diesem Urteil, daß Deutschland sehr wohl imstande sei, seine Zahlungen zum mindesten in der bisherigen Höhe fortzusetzen, „ohne seiner Bevölkerung irgend welchen Schaden zuzufügen", wenn es nur den Willen dazu habe. Im übrigen wird Dr. Schacht beschuldigt, die schweizerischen und holländischen Ansprüche begünstigt und somit eine unterschiedliche Behandlung in die ganze Angelegenheit hineingetragen zu haben. Das Blatt gibt in diesem Zusammenhang allerdings zu, daß man es nicht vollkommen auf Deutschlands Konto schreiben könne, wenn es seine Auslandsgläubiger nicht voll habe bezahlen können. Das ändere aber nicht an der Tatsache, daß ein ehrlicher Schuldner sein äußerstes tun müsse, um zahlungsfähig zu werden, und daß er seine Gläubiger nicht verschieden behandeln dürfe.

Aehnlich lauten auch die Argumente, die die übrigen Blätter zur Beurteilung des deutschen Schrittes anführen. Besonders scharf glaubt „Financial News" sich äußern zu müssen. Das Blatt geht sogar so weit, daß es ein Eingreifen der britischen Regierung fordert. Dazu seien zwei Wege offen: nämlich die Schaffung von Sonderzolltarifen und die Einführung eines Devisenclearingsystems. Nach Ansicht des Blattes habe das letzte Mittel aber zur Folge, daß den amerikanischen Gläubigern die Hauptlast aufgebürdet würde. Das könne aber vermieden werden, wenn sich alle interessierten Länder an einem solchen Devisenclearingsystem beteiligen würden, da somit das Nettoergebnis eine gerechtere Verteilung erfahre.

Lerroux's Regierungserklärung.

Madrid, 19. Dezember. Der neue spanische Ministerpräsident Lerroux gab am Dienstag vor der spanischen Kammer die Regierungserklärung ab. Das Hauptziel seiner Regierung, so sagte der Ministerpräsident, sei die Wiederherstellung des sozialen Friedens und die Achtung vor dem Gesetz. Den andauernden Aufständen müsse Einhalt geboten werden. Der öffentliche Kredit müsse durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten, durch Ausbau des Eisenbahnnetzes, Errichtung hydraulischer Anlagen gehoben werden, ferner müsse eine Landwirtschaftsreform erwogen werden. Hinsichtlich der bewaffneten Macht sagte der Ministerpräsident, daß im Heer und Marine ein neuer Geist einziehen müsse, desgleichen müßten die verschiedenen Volksklassen einander näher gebracht werden. In der Religionsfrage müsse die Gewissensfreiheit gewährt werden. Im übrigen werde die Regierung den Laienstandpunkt aufrechterhalten, ebenso wie die bisherigen sozialen Errungenschaften. Die Revolution werde allen Spaniern näher gebracht und dadurch konsolidiert werden. Unter gewissen Bedingungen sei auch eine Amnestie anzustreben. Sie müsse aber von der Kammer beantragt werden.

Der Führer der rechtsgerichteten Volksaktion, Gil Rubel, erklärte, daß seine Partei die Regierung unterstützen werde, weil die Zeit für eine ausgesprochene Rechtsregierung noch nicht gekommen sei (!). Er forderte den möglichst baldigen Abschluß eines Konkordats.

Die Regierung hat trotz Weiterbestehens des Alarmzustandes die Aufhebung der Pressezensur in ganz Spanien beschlossen.

Die englische Demokratie gefestigt.

England kann auf „starke Persönlichkeiten" verzichten.

London, 19. Dezember. Der englische Außenminister Simon erklärte im Verlaufe seiner Rede in Stok-on-Trent, es gebe Leute in England, die angesichts des Anscheinens großen Erfolges gewaltiger Persönlichkeiten in ausländischen Staaten (Anspielung auf Hitler und Mussolini. Die Red.) vorschlagen wollen, daß man sie in England nachahmen solle. Diese Leute könnten aber nicht angeben, wer die starken Persönlichkeiten in England sein sollten und wer die Rolle Mussolinis oder Hitlers in England zu spielen habe. Seiner Ansicht nach sei die demokratische Regierung in England gefestigt.

Zur Abrüstungsfrage sagte Simon, die Rüstungen an sich seien nicht die eigentliche Krankheit. Die wirkliche Erklärung sei die Furcht, die immer noch zwischen einigen Staaten bestehe, die eigentlich gute Nachbarn sein sollten. Wenn eine bessere Lage in dieser Hinsicht herbeigeführt werden könnte, würden die Lasten der hohen Rüstungen automatisch stark vermindert werden. Man solle sich nicht von Gerüchten scharfer Kritik oder unberechtigtem Optimismus des Augenblicks irreführen lassen.

Lindbergh in Neuyork eingetroffen.

Auf dem Neuyorker Flugplatz traf am Dienstag um 20 Uhr m. e. Z. das Fliegerehepaar Lindbergh ein. Damit hat es seinen Rundflug, der über eine Flugstrecke von 47 000 Kilometern führte, glücklich beendet. Die Mutter Lindberghs war mit ihrem Enkel John bei der Landung ihres Sohnes zugegen.



Das entsetzliche Eisenbahnunglück in Posen

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe, die sich am Freitag in Posen ereignete, wird als die größte bezeichnet, die das Eisenbahnwesen Polens bisher betroffen hat. Die Zahl der Opfer einschließlich der getöteten Personen beträgt 74. Unter den Toten befinden sich zwei Schülerinnen und drei Schüler. Die beiden Brüder Telesfor und Bogdan Tabaka sind Söhne eines vor etlichen Jahren ebenfalls bei einem Eisenbahnunfall getöteten Beamten. Zwei andere Söhne des gleichen Vaters sind vor etwa zwei Jahren im Schwersenzer See ertrunken. Unter den Schwerverletzten befindet sich noch eine Schülerin namens Sophie Rumja, deren Schwester und Vater, Juljanna und Wladyslaw Rumja (nicht Ruina, wie zuerst gemeldet), den Tod bei der Katastrophe gefunden haben. Noch nicht rekognosziert sind die Leichen eines Dienstmädchens und zweier Frauen. Zahlreiche Schüler sind der Katastrophe entgangen, indem sie den wartenden Rogasener Zug einfach verließen, um über die verschneiten Felder nach den Jersitzer Schulen zu gehen, die sie besuchen. Kaum waren sie den Eisenbahndamm heruntergeklettert, als sich die Katastrophe ereignete. Eine Landfrau, die in einem der Waggons saß und zum Wochenmarkt wollte, hatte die Marktprodukte in einem Rucksack auf dem Rücken. Bei dem Zusammenprall wurde der Rucksack total zerdrückt, während die Frau ohne jede Verletzung davonkam.

Habsucht und Eifersucht als Mordursache.

Den angehenden Schwiegervater ermordet.

Erst dieser Tage hatten wir über einen Mord an dem Schwiegervater eines jungverheirateten Mannes zu berichten, der die ihm zugesagte Mitgift nicht erhalten hatte. Heute haben wir nun wieder über einen ähnlichen Fall zu berichten, der sich diesmal aber kurz vor der Hochzeit des jungen Paares, die zu Weihnachten stattfinden sollte, im Dorfe Trojka, Gemeinde Dobryszyn, Kreis Konin, zugetragen hat. Der daselbst wohnhafte 22jährige Czeslaw Powaga war mit der Tochter des Landmannes Stanislaw Majchrowski verlobt. Während der Vorbereitungen zu der Hochzeit kam es zu einer Auseinandersetzung über die Mitgift, wobei Powaga verlangte, daß ihm sein angehender Schwiegervater die ganze Wirtschaft verschreiben solle. Da sich Majchrowski dieser Forderung widersetzte, zog Powaga einen Revolver und feuerte auf den 53jährigen Majchrowski mehrere Schüsse ab, die M. in den Unterleib trafen. Majchrowski ist in hoffnungslosem Zustande in das Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. Powaga wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

Abgeblitzter Bewerber tötet den Nebenbuhler.

Der im Dorfe Kraszewice, Gemeinde Maslowice, Kreis Radomsko, wohnhafte 32jährige Stanislaw Kowalski hatte sich vor zwei Monaten mit einer Dorfschönen verheiratet. Um die Hand seiner Frau hatte sich auch noch der 30jährige Stefan Rozalski beworben, war aber abgewiesen worden. Vorgestern abend gegen 10 Uhr wurde nun plötzlich an das Fenster des jungvermählten Ehepaares geklopft. Als Kowalski hinausging, wurden auf ihn zwei Revolverschüsse abgegeben. Die Kugeln trafen Kowalski in den Kopf und die Brust. Seiner auf den Schall der Schüsse herbeieilenden Frau konnte der Verwundete nur noch zuflüstern: „Stefan, der Lümmel, hat mich getötet", worauf er das Leben aushauchte. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung Rozalskis, der sich Bekannten gegenüber geäußert hatte: „Sie wollte mich nicht, dann soll sie Kowalski auch nicht haben". Der Mörder ist dem Untersuchungsrichter übergeben worden. (p)

Der Polizist Andrys seinen Verletzungen erlegen.

Wie berichtet, waren am Sonnabend auf das Kulawiaksche Spirituosengeschäft im Hause Rzgowska 52 ein Raubüberfall verübt worden, worauf die Banditen in der Richtung der Lonczmastraße flohen. Dort wurde den flüchtenden Banditen der Weg von dem 34jährigen Polizisten Stefan Andrys versperrt, der sie zum Stehenbleiben aufforderte. Als Antwort feuerten die Räuber mehrere Schüsse auf den Polizisten ab, die diesen in die Brust trafen. Der Schall der Schüsse alarmierte die Beamten des 13. Polizeikommissariats, die aber der flüchtenden Banditen nicht mehr habhaft werden konnten. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der verwundete Polizist in das Haus der Barmherzigkeit (Polnocna 42) gebracht, wo man hoffte, ihn am Leben erhalten zu können. In der gestrigen Nacht gegen 2 Uhr trat jedoch ein Bluterguß nach der Lunge ein, der den Tod des Polizisten verursachte. Die Beisetzung des wackeren Beamten, der seine Gattin und vier Kinder hinterläßt, soll auf Kosten des Polizeikommandos stattfinden.

Die Nachforschungen nach den Räubern dauern weiterhin an. (p)

Tagesneuigkeiten.

Die Inspektion der Lodzer Fabriken.

Nur eine Fabrik in Lodz entspricht allen Anforderungen der Hygiene.

Während ihres Aufenthalts in Lodz hat die Delegierte des Ministeriums für soziale Fürsorge, Inspektorin Miedzinska, zunächst die Fabriken des Tabak- und Spiritusmonopols besucht, worauf sie sich nach den Anlagen der Widzewer Manufaktur begab und auch kleinere Webereien sowie die Werke von Scheibler und Grohman besichtigte. Bei einer nächtlichen Kontrolle der Gummiwarenfabrik „Gentleman" (Limanowskiego 156) traf Frau Miedzinska daselbst 130 Frauen bei der Arbeit an, was der Firma nicht gestattet ist. Vorgestern wurden die Fabriken der Firmen K. T. Buhle, Estingon und Plihal besucht. In der letzteren stellte Frau Miedzinska fest, daß die Fabrik allen Anforderungen der Hygiene entspricht. Bei ihren Beobachtungen ist die Inspektorin zu der Ansicht gekommen, daß in den Fabriken, wo Frauen beschäftigt sind, Pausen eingelegt werden müßten und daß die Arbeiterinnen sich physischen Uebungen hingeben müßten(!). Vorgestern hat die Inspektorin Lodz verlassen und sich nach Warschau begeben, wo sie sich um die Einführung von Pausen für die in den Lodzer Fabriken beschäftigten Frauen bemühen wird. (p)

Leider ist in dem Bericht über die Inspektion der Ministerialbeamtin nicht gesagt, welche Mißstände und in welchen Fabriken angetroffen wurden. Und das wäre doch das Interessanteste.

Arbeiterschinderei!

Menschenunwürdige Zustände in der Gummifabrik von Schweikert.

Die in manchen Zweigen der Lodzer Industrie herrschenden Arbeitsverhältnisse spotten jeder Beschreibung. Bis zum äußersten ausgebeutet muß die Arbeiterschaft täglich 12- und 14stündigen Frondienst leisten und darf es dabei nicht einmal wagen, sich dagegen aufzulehnen, da jedem Widerspenstigen sofort die Entlassung angedroht wird.

Zu diesen Firmen, in welchen die Arbeiterschinderei besonders rücksichtslos betrieben wird, muß auch die Gummischuhfabrik von Schweikert gezählt werden. Diese Firma will mit ihren Gummischuhen die billigste auf dem Markte sein und darum müssen die Arbeiter bei einem Hungerlohn geradezu unmenschlichen Frondienst leisten, so müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten, ohne daß es in dieser Zeit eine Unterbrechung gibt. Beim Zusammenkleben der Gummistücke, was eine sehr anstrengende Arbeit ist, sind ausschließlich Frauen beschäftigt. Von jeder Arbeiterin muß täglich ein bestimmtes Pensum Arbeit geleistet werden, das fertig werden muß; da werden die letzten Kräfte angestrengt, um ja nicht nachzubleiben, da sonst das Gespenst der Arbeitslosigkeit vor Augen steht. Weist ein Schuh den geringsten Fehler auf, so muß er von den Arbeitern bezahlt werden. Fälle, das Arbeiterinnen bei der Arbeit vor Ueberanstrengung zusammenbrechen, kommen sehr oft vor und sind in der Schweikertschen Fabrik nichts Neues. Meisterin in dieser Abteilung ist eine Frau Jendrych.

Gestern hat sich überdies ein ganz schwerer Unfall in der Schweikertschen Gummiwarenfabrik ereignet, über welchen eine Lodzer Presseagentur wie folgt berichtet:

In der Gummiwarenfabrik von F. W. Schweikert in der Wulczanskastraße 215 ereignete sich gestern ein schwerer Unfall bei der Arbeit, dem die Karpiastraße 44 wohnhafte Arbeiterin Marja Wonz zum Opfer fiel. Die Frau wurde mit einer Gummimasse übergossen und im Gesicht schwer verletzt. Gleichzeitig wurden ihre Augen so erheblich verletzt, daß die Befürchtung besteht, daß sie das Augenlicht verlieren wird. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Bezirks-Krankenhaus überführt. (a)

Die Versicherung der Hausverwalter in der Krankenkasse.

Zwischen einem Hausbesitzer in Lodz und der Krankenkasse bestand seit längerer Zeit ein Streit darüber, ob Hausverwalter in der Krankenkasse versichert sein müssen. Der Hausverwalter war der Ansicht, daß dies nicht notwendig sei. Die Angelegenheit kam bis vor das Oberste Gericht in Warschau, das folgende Entscheidung traf: „Der Name ‚Hausverwalter' selbst entscheidet nicht über die Frage, ob die betreffende Person als Bevollmächtigter oder als eine mit dem Hausbesitzer durch einen Dienstvertrag verbundene Person zu gelten hat. Nur in dem zweiten Falle muß der Hausverwalter in der Krankenkasse als „auf Grund eines Dienstverhältnisses beschäftigt" (Art. 3 des Gesetzes vom Jahre 1920 Pos. 272 Dz. Ust.) versichert werden. Infolgedessen muß diese Frage in jedem einzelnen Falle, je nach der Art des rechtlichen Verhältnisses, zwischen den Parteien und dem Inhalt und Bereich des die Parteien bindenden Abkommens entschieden werden." (J. C. 565/33.) (p)

Die Post zu Weihnachten.

Die Post wird am Sonnabend dieser Woche nur bis 5 Uhr nachmittags amtieren. Am Sonntag, dem 24. Dezember, wird die Post am Vormittag einmal zugestellt werden und die Postämter werden von 9 bis 11 Uhr geöffnet sein. Am Dienstag wiederum Zustellung der Korrespondenz einmal am Vormittag und Amtierung der Büros von 9 bis 11 Uhr. (p)

Ergänzungsaushebung.

Donnerstag, den 28. Dezember, ab 8 Uhr morgens beginnt im Lokal des Militärpolizeibüros der Lodzer Stadtverwaltung (Petrikauer 165) eine Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II zu amtieren. Einzufinden haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden haben, wenn sie im Bereiche des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und eine namentliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben. (p)

Aenderung der Postgebühr für über 500 Gramm schwere Briefe.

Das Post- und Telegraphenministerium hat eine besondere Verfügung erlassen, wodurch ab 1. Januar 1934 im Auslandsverkehr Briefe bis zum Gewicht von 1 Klg. statt wie bisher bis 500 Gramm zugelassen werden. Die Gebühr für Ortsbriefe von mehr als 500 Gramm wird ab Neujahr 60 Groschen betragen, außerhalb des Ortes dagegen 1,20 Zloty. (p)

Die Totenwache des „Letzten Dienstes" wiederum genasführt.

Wir berichteten dieser Tage, daß die Gesellschaft „Letzter Dienst" angerufen worden war, damit sie zwei Personen zur Ausübung der Totenwache bei einem sich noch bester Gesundheit erfreuenden Bürger absende. Heute wird uns ein ähnlicher Fall gemeldet. In der gestrigen Nacht wurde nämlich bei der Gesellschaft „Letzter Dienst" angerufen und um Uebernahme der Beerdigungsformalitäten im Hause Wolborskastr. 14 gebeten. Als die dorthin abgesandten Männer am Orte eintrafen, wußte niemand etwas von einem Todesfalle in dem Hause. Enttäuscht gingen die Männer wieder zu ihren Auftraggebern zurück, wo man Ermittlungen darüber anstellte, von wo aus angeläutet worden war. Es konnte die Nummer 178-83 festgestellt werden, die sich in dem Hause Polnocnastr. 14 befindet und auf den Namen des Bierhallenbesitzers Goldberg lautet. Als man diesen befragte, erklärte er, es seien zwei Männer zu ihm gekommen und hätten gesagt, daß sie den „Letzten Dienst" anrufen müßten, da ein Todesfall vorgekommen sei. Nichtsahnend habe er den Männern gestattet, das Telephon zu benützen. Die Gesellschaft will sich mit einer Klage an die Staatsanwaltschaft wenden und um die Einleitung einer Untersuchung bitten. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Brand eines Mietshauses.

Gestern kurz vor 7 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Mietshause Brzezinska 39 gerufen, wo ein Feuer ausgebrochen war. Das Feuer wurde von einer Mieterin dieses Hauses, die sich mit einer brennenden Kerze auf den Wäscheboden begeben hatte, verursacht. Die Frau lief nach Entstehung des kleinen Brandes weg, um Hilfe herbeizurufen, statt sofort den Brand zu löschen. Dadurch griff das Feuer um sich und bald stand der Dachboden in hellen Flammen. Der erste und zweite Zug der Feuerwehr, die am Brandort erschienen, taten alles, um den Brand zu löschen. Es wurde die Motorleiter des zweiten Zuges angesetzt. Die Wehrleute versuchten nun auf das brennende Dach zu gelangen. Da aber die Leiter zufällig mit dem Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn in Berührung kam, so wäre bald der Wehrmann Greczko schwer verunglückt. Er wurde nämlich vom Strom gefaßt und nur durch die Ausschaltung des Motors konnte er gerettet werden. Trotzdem erlitt er durch den Strom Verletzungen an der rechten Hand.

Erst um 9 Uhr abends gelang es der Feuerwehr den Brand auf seinen Herd zu beschränken, d. h. die Wohnräumlichkeiten des zweiten und ersten Stockes zu retten.

Unter den Einwohnern des brennenden Hauses entstand eine große Panik. Sie warfen ihre Wohnungseinrichtungen und sonstige Sachen aus ihren Wohnungen auf die Straße und den Hof, wodurch die Aktion der Feuerwehr erschwert wurde. Um die Aktion auch von Zuschauern nicht gefährden zu lassen, wurden starke Abteilungen zu Pferde und zu Fuß aufgeboten, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgten. Auch der Verkehr der Straßenbahnlinie Nr. 1 wurde für die Dauer der Löschaktion eingestellt.

Das Dachgeschoß des Hauses brannte vollständig ab. Die Wohnungen in den beiden Stockwerken haben durch Wasser und teilweise durch Feuer gelitten.

Schwere Benzinexplosion in der Villa von Buhle.

Drei Frauen verletzt, davon eine schwer.

In der Villa von Buhle in der Limanowskistraße 138 trug sich gestern eine schwere Benzinexplosion zu. Dort waren das Dienstmädchen Berta Hausmann und die Aufräumefrau Anna Kujawska, Srebrnastraße 91, mit dem Reinigen des Parkettfußbodens beschäftigt. Zu diesem Zweck verwandten sie Benzin, das sie in einer Schüssel neben sich stehen hatten. Der Arbeit schaute Frau Julianna Buhle zu. Dabei wurde das Benzin dem Ofen zu nahe gebracht, was zur Folge hatte, daß es entzündet wurde und explodierte. Es ergoß sich über den ganzen Fußboden und setzte diesen in wenigen Augenblicken in Flammen. Alle drei Frauen erlitten Verletzungen. Die Berta Hausmann trug derart schwere Brandwunden davon, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Ia Zug der Feuerwehr unterdrückte die Flammen in kurzer Zeit. (a)

Zwei Schwestern mit Salzsäure begossen.

Die im Hause Glownastr. 28 wohnhafte Schwestern Genowefa und Zofja Wawrzynczak begaben sich vorgestern nach der Altstadt, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Sie gingen von einem Marktstand zum anderen, besichtigten

verschiedene Waren und kauften auch verschiedene Gegenstände ein. Plötzlich gesellte sich zu den beiden Schwestern eine Frau, die ein Gespräch mit ihnen anknüpfte, das aber bald in einen Streit ausartete. Dabei zog die Frau, die den beiden Schwestern völlig unbekannt war, eine Flasche mit Salzsäure aus der Tasche und goß den Inhalt den beiden Schwestern ins Gesicht, wobei auch die auf dem nahen Tische liegenden Waren beschädigt wurden. Auf die Hilferufe der beiden Ueberfallenen eilten andere Besucher der Hallen herbei, die die Angreiferin festzunehmen suchten, was ihnen aber nicht gelang, da die Frau in der Menge verschwand. Man rief auch sofort den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der den Schwestern Hilfe erwies und sie ins Krankenhaus brachte. Genowefa Wawrzynczak wird ein Auge einbüßen und ein entstelltes Gesicht behalten. (p)

Ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit.

Der Srodmiejskastr. 17 wohnhafte 49jährige Jozef Antoniak litt seit längerer Zeit an Schmerzen in den Beinen, weshalb ihm von Freunden geraten wurde, sie mit Benzin einzureiben. Als er dieses nun vorgestern in seiner Wohnung am glühenden Ofen tat, faßte das Benzin plötzlich Feuer. Im Augenblick stand Antoniak ganz in Flammen. Auf seine Hilferufe eilten Hausgenossen herbei, die das Feuer löschten und den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Dieser stellte sehr schwere Brandwunden am Körper Antoniaks fest und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Kohlengasvergiftung.

Beim Trocknen einer neurenovierten Wohnung im Hause Lipowastr. 49 mit Hilfe eines Koksofens zog sich die Arbeitersfrau Marie Kolbe eine Gasvergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse erwies der Frau Hilfe. (p)

Selbstmordversuch.

Als der Wiesnerstr. 33 wohnhafte Boleslaw Bogucki vorgestern abend in betrunkenem Zustande heimkehrte, machte ihm seine Frau wegen seines leichtfertigen Lebenswandels Vorwürfe. Darüber aufgebracht, ergriff er ein Fläschchen mit Jodtinktur und leerte es auf einen Zug. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei Bogucki eine Magenspülung vor. (p)

In der Zydowskastr. 26 trank gestern der 28 Jahre alte arbeitslose Leon Walentysiak eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus.

Aus dem Gerichtssaal.

Unglückliche Mütter werden verurteilt.

11 Kinderaussetzungsfälle vor dem Bezirksgericht.

Alltäglich fast finden vor dem Lodzer Bezirksgericht Verhandlungen gegen Eltern bzw. Mütter wegen Aussetzung ihrer Kinder in der Fürsorgeabteilung der Lodzer Stadtverwaltung (Zawadzkastr. 11) statt. Erst vor wenigen Tagen konnten wir über mehrere solcher Fälle berichten. Heute sind es gar 11 solcher Fälle, in denen sich Eltern oder auch nur die Mütter zu verantworten hatten. Eine jede solche Gerichtsverhandlung ist eine namenlose Tragödie, die die große Not unserer Zeit enthüllt.

Unter Vorsitz des Richters Merson wurde gestern gegen folgende Personen wegen Aussetzung ihrer Kinder aus Not verhandelt: Bronislawa Dobniewska (23 Jahre alt), Helena Liszka (32 Jahre), Stanislawa Wojciechowska (36 Jahre), Janina Olas (24 Jahre) und Marja Lipinska (26 Jahre alt). Es war wieder das übliche Bild, das sich hier vor dem Richter und dem Auditorium abspielte: Not, Arbeitslosigkeit, von einem flotten Tänzer und „noblen" Gesellschafter unter Heiratsversprechungen verführt und darauf im Stich gelassen. Alle Angeklagten wurden zu je 2 Wochen Haft mit Bewährungsfrist verurteilt.

Etwas schärfer fiel das Urteil im nächsten Prozeß für den 35jährigen Zygmunt Dumas aus, der seine vier Kinder in der Fürsorgeabteilung ausgesetzt hatte, da er mit der ihm von dieser gezahlten Beihilfe nicht hatte auskommen können. Da Dumas sich bereits unlängst vor dem Stadtgericht zu verantworten hatte, weil er sich an seiner Schwiegermutter vergriffen und ihr ein Auge ausgeschlagen hatte, wofür ihm eine Haft mit Bewährungsfrist zuerkannt worden war, so lautete das Urteil diesmal auf 2 Monate Haft ohne Bewährungsfrist.

Des weiteren hatten sich für dasselbe „Vergehen" vor dem Richter Olszewski zu verantworten: die 28jährige Anna Urbaniak, die 28jährige Marjanna Kornat, die 30jährige Amalja Wendrychowicz, der 36jährige Jozef und die 34jährige Ewa Baranska sowie die 24jährige ledige Helena Krogulska. Auch hier ganz dasselbe Bild wie in dem ersten Falle. Hier lauteten die Urteile gleichfalls auf 2 Wochen bis zu 1 Monat Haft mit Bewährungsfrist. (p)

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Stadtratsitzung. In Ruda-Pabianicka fand eine Stadtratsitzung statt, die dem Budget für das Jahr 1934/35 gewidmet war. In dem Budgetvoranschlag sieht die Stadtverwaltung die Auszahlung des Gehalts für den Sekretär Mruk und für den ehemaligen Sekretär Ludwik Glonek vor, der im vergang. Jahre verhaftet und daraufhin auch aus dem Magistrat entlassen wurde, aber später gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde. Eine Gruppe Stadtverordneter erhob lebhaften Protest gegen die Aufstellung der Gehaltsposition für Glonek, indem sie erklärte, daß die Auszahlung des Gehalts an diesen ehemaligen Sekretär eine Verschleuderung öffentlichen Gutes sei. Die Angelegenheit hätte schon lange auf disziplinarischem Wege geregelt werden müssen. Dies sei nur deshalb nicht erfolgt, weil der Bürgermeister Dolka die Angelegenheit freundschaftlich behandle. Außerdem warfen die Stadtverordneten dem Bürgermeister vor, daß er es zu einer Versteigerung eines Stadtgrundstücks habe kommen lassen, das seinerzeit für einen hohen Preis gekauft worden sei. Der Antrag auf Auszahlung der Gehälter an die Sekretäre wurde abgelehnt. (a)

Konin. Brand einer Windmühle. Im Dorfe Stokum, Gemeinde Olesnica, Kreis Konin, brannte in der vorgestrigen Nacht die Windmühle der Pauline Adamyk nieder. Dabei wurden auch größere Mehl- und Roggenvorräte vom Feuer vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf über 5000 Zloty. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer angelegt worden war. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der 27jährige Adam Piekarski verhaftet, der unlängst bei der Mühlenbesitzerin Adamyk gearbeitet hatte. (p)

Warschau. Seltener Fall im Gerichtswesen. Im hiesigen Bezirksgericht ereignete sich der seltene Fall, daß sich der Gerichtshof, um die Vertagung einer Verhandlung gegen den des Schmuggelns bezichtigten Kaufmann Klein zu vermeiden, in die Wohnung des Angeklagten begab, wo nach einer ärztlichen Untersuchung — der Angeklagte hatte sich krank gemeldet — seine Vernehmung stattfand.

Bromberg. Eine Bluttat infolge verschmähter Liebe wurde am Elisabeth-Markt (Plac Piastowski) 2 in Bromberg verübt. In dem genannten Hause hat die Frau Viktoria Samorey ein kleines Kolonialwarengeschäft betrieben. Kurz vor 9 Uhr, als außer der Geschäftsinhaberin niemand im Laden war, erschien ein Man in dem Lokal und zog aus der Tasche einen Revolver. Er gab zwei Schüsse ab, von denen einer die Frau schwer verletzte. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel oberhalb der rechten Schläfe in den Kopf; er war sofort tot. Die Frau konnte noch um Hilfe rufen und sich in das Nebenzimmer schleppen, wo ihr Mann und ihre 79jährige Mutter sich aufhielten. Nach 20 Minuten verschied die Schwerverletzte. Auf die Hilferufe war der Mann der Ermordeten aus dem Laden gestürzt, in der Annahme, daß der Täter geflohen sei, den er nicht sehen konnte, da dessen Leiche vor dem Ladentisch lag. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die Tat auf unerwiderte Liebe zurückzuführen. Die Ermordete war bei dem Täter, dem 67jährigen Sattlermeister Ignatz Lesniewski, vier Jahre hindurch in Prust als Wirtschafterin tätig. In dieser Zeit hatte ihr der Sattlermeister die Ehe versprochen. Er konnte aber dieses Versprechen nicht einhalten, da er bereits verheiratet war. Frau und Kinder leben in Berlin. Vor einem Jahr trennte sich nun die Ermordete von L. und eröffnete das oben erwähnte Kolonialwarengeschäft am Elisabeth-Markt. Vor sechs Wochen heiratete sie den 67jährigen Holzhändler Anton Samorey, was nun Lesniewski zu der Tat veranlaßt haben soll. Der Täter wohnte zuletzt im Altersheim in Prust.

Sport.

Nur noch zehn Vereine sollen in die Landesliga.

Auf der nächsten Generalversammlung des PZPN, die am 20. und 21. Januar stattfindet, beabsichtigt der Vorstand einen Antrag einzureichen, die Landesliga auf zehn Vereine zu verringern, so daß im Jahre 1934 folgende Vereine in der Landesliga verbleiben: sechs Klubs der ersten Liga: Ruch, Pogon, Wisla, Cracovia, Legja, LKS und drei Vereine der zweiten Liga: Warszawianka, Strzelec und Warta, schließlich Polonia als A-Klassenmeister.

Auf diese Weise würden aus der Liga neben Czarni noch zwei Klubs ausscheiden, nämlich Garbarnia und Podgorze. Der Vorstand hält diese Maßnahme für den einzig möglichen rationellen Ausweg aus der gegenwärtigen schwierigen Situation, in der sich der polnische Fußballsport befindet.

Fußball: Lodz — Danzig.

Am ersten Weihnachtsfeiertag kommt in Danzig ein Repräsentations-Fußballkampf zwischen den Arbeitersportlern von Lodz und Danzig zur Austragung. Die Lodzer Auswahlmannschaft wird sich hauptsächlich aus Spielern des Arbeitervereins „Widzew" zusammensetzen.

Die Danziger Repräsentation trug bekanntlich vor einiger Zeit ein Spiel gegen Warschau aus, wobei die Danziger 2:0 verloren.

Polonias Hockeyspieler in Lodz.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag kommt nach Lodz die Hockeymannschaft der Warschauer Polonia, um gegen LKS ein Freundschaftstreffen auszutragen. Polonia wird nach Lodz im stärksten Bestande mit Krüger und Szczepaniak kommen.

IKP — Skoda endgültig am 26. Dezember.

Da die polnische Boxrepräsentation am 14. Januar gegen Schweden einen Länderkampf zu bestreiten hat und in dieser einige Boxer von IKP und Skoda kämpfen werden, hat der Verband den vorgeschlagen Termin — 7. Januar — nicht akzeptiert. Der Entscheidungskampf zwischen IKP und Skoda wird somit endgültig am 26. Dezember in Warschau steigen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Ein Maskenfest am Strande".

Die „Vereinigung" rüstet zum Maskenfest.

Je näher der 5. Januar heranrückt, an welchem Tage bekanntlich die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine im Sängerhause ihren Maskenball veranstaltet, desto klarer treten die Umrisse dieser Veranstaltung hervor, die gewiß zum Ereignis des Karnevals für die deutsche Gesellschaft unserer Stadt werden dürfte. In einer am Montag abend im Saale des „Concordia"-Vereins stattgefundenen Verwaltungssitzung der Vereinigung wurden die näheren Einzelheiten dieser Veranstaltung besprochen und festgelegt. Beschlossen wurde, den Ball unter der Devise „Ein Maskenfest am Strande" zu veranstalten, was gewiß von der deutschen Gesellschaft begrüßt werden dürfte; stellt doch ein Strandfest keine so großen Anforderungen an Kostümierung und Kleidung der Ballbesucher. Der große Saal des Sängerhauses soll eine einem Strandfest entsprechende Dekoration erhalten, um den Besuchern wirklich den Eindruck eines Aufenthalts am Strande zu vermitteln. Dabei sollen alle Nebenräume des Sängerhauses wie am praktischsten ausgenutzt werden: im Parterre das große Büfett, eine Konditorei im ersten Stock, ein Bowle-Zelt im kleinen Saal und selbst der Raum unter der Bühne soll in ein Bauernstübchen verwandelt werden. Dabei wird auch für einen komischen Aufzug des Balles Sorge getragen werden. Den Clou dürfte ein Standesamt bilden, wo Trauungen und Scheidungen vorgenommen werden können. Es ist selbstverständlich, daß eine Veranstaltund mit einem derartigen Aufzug viele Personen zu Mitarbeitern erfordert; so soll ein Stab von nicht weniger als 120 Mann aufgeboten werden, die an verschiedenen Stellen Aemter bekleiden werden. Die Mitarbeiter werden von allen der Vereinigung angehörenden Vereinen gestellt. Da noch nicht alle Vereine die Liste der von ihnen gestellten Mitarbeiter eingesandt haben, so werden diese gebeten, dies unverzüglich zu tun.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch beschlossen, am Donnerstag, dem 28. Dezember, um 8.30 Uhr abends, im Sängerhause eine Sitzung aller Mitarbeiter am Maskenball abzuhalten, auf welcher die technische Durchführung aller Arbeiten endgültig besprochen werden soll.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 21. Dezember, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Die Vertrauensmänner werden ersucht, ihre Revierbücher mitzubringen. Ferner sollen alle Genossen, die Festkarten zum Verkauf genommen haben, zu dieser Sitzung erscheinen und die erste Abrechnung vornehmen.

Der Vorstand.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 23. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer Straße 109 eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion statt. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Aus Welt und Leben.

Schwere Schäden durch den Eisgang auf dem Rhe.n.

Die Bewohner der Stadt Oberwesel, der nächsten Ortschaft oberhalb der Lorelei, wurden gestern abend durch die neuerdings auf dem Rhein in Bewegung geratenen Eismassen und ihr Getöse aus dem Schlafe geweckt. Angestaute Wassermassen stiegen in kurzer Zeit mehrere Meter hoch und schoben die dicke Eisdecke über die Ufer hinweg und in den Sicherheitshafen hinein. Durch die Gewalt der Eisschollen wurden die Schiffe von ihren Tauen losgerissen und auf das Land gesetzt. Mehrere Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Die Eismassen sind inzwischen wieder etwas zur Ruhe gekommen. Für die Nächte wurde Alarmbereitschaft und eine Eiswache eingerichtet, die bei geladenen Böllern im Gefahrfalle die Einwohner wecken und zur Hilfeleistung herbeirufen soll, da das Wasser bei weiterem Steigen in die Stadt eindringen würde. Riesige Holzstapel am Hafenufer sind durch die Eismassen kreuz und quer durcheinandergeworfen.

Der französische Afrika-Geschwaderflug.

Unfall des französischen Luftfahrtministers.

Die Eskadre des Generals Vuillemin, die einen großen Flug durch Afrika mit 28 Flugzeugen unternommen hatte, beendete ihn in Algier. Die Reise dauerte 40 Tage und es wurden 20 000 Kilometer zurückgelegt. Dieser Rundflug bedeutet keinen besonderen Rekord, ist aber ein Beweis der Ausdauer und Verläßlichkeit der französischen Flugzeuge dieses Typs, da alle 28 Flugzeuge einen Serientyp darstellen.

Das Flugzeug, mit dem der französische Luftfahrtminister Pierre Cot von Algier, wo er das Afrika-Geschwader erwartete, nach Frankreich zurückkehrte, setzte am Dienstag bei seiner Landung auf dem spanischen Flugplatz Barcelona so hart auf, daß das Fahrtgestell zertrümmerte. Die Insassen kamen nicht zu Schaden.

Plantagenbesitzer ermordet, beraubt und dann angezündet.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag in Benndorf, das etwa 35 Klm. von Leipzig entfernt liegt, der 56 Jahre alte Plantagenbesitzer Karte tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Schädelverletzungen und Brandwunden auf. Nach den Ermittlungen der Polizei ist Karte ermordet worden. Um seine Tat zu vertuschen, hat der Mörder den Toten mit Petroleum übergossen und angezündet. 100 Rm., die Karte in seiner Wohnung aufbewahrt hatte, sind geraubt worden.

Bestellter Mord zwecks Versicherungsschwindels.

Aus Kowno wird gemeldet: In der Nähe der litauischen Stadt Prolinkischkis wurde ein Mann namens Kivis mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Klivis, der Vertreter einer Versicherungsgesellschaft, Geld zurückhielt und dadurch in Schwierigkeiten geriet. Er selbst hatte eine Lebensversicherung und dingte sich einen Mann, der ihn erschießen sollte. Der gedungene Mörder erhielt auf einen ansehnlichen Betrag ausgestellte Wechsel, so daß er nach dem Tode des Versicherten eine Belohnung für seine Tat haben sollte.

Italienischer Holzarbeiter totgeschlagen.

In Frankreich wurden bei Grenoble 3 italienische Holzarbeiter von französischen Arbeitslosen nach einem Wortwechsel überfallen. Einer von ihnen wurde totgeschlagen. Die beiden anderen wurden durch einen Hieb mit einem Spaten bzw. Flasche schwer verletzt. Das Drama hatte damit angefangen, daß die Franzosen den Italienern vorwarfen, daß sie den Einheimischen die Verdienstmöglichkeiten nähmen. Der Anführer der angriffslustigen Arbeitslosen wurde verhaftet.

Deutscher Gelehrter gestorben.

Am Montag nachmittag ist Geheimrat Ernst von Romberg, der Direktor der ersten medizinischen Klinik in München, nach kurzem Krankenlager im Alter von 68 Jahren gestorben Romberg war ein Kliniker von Weltruf. Sein letztes Buch über die Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße war nicht nur in Deutschland, sondern auch im ganzen Auslande führend. Seit 1912 wirkte der bedeutende Gelehrte, der namentlich auch als Lehrer hervorragend war, in München.

Dichter Hermann Bahr irrsinnig.

Der Wiener „Sonn- und Montagszeitung" wird aus München berichtet, daß der Dichter Hermann Bahr irrsinnig geworden sei. Schon ihm Frühherbst war die Verfassung des Dichters derart, daß er seine persönlichen Angelegenheiten nicht mehr selbst zu ordnen vermochte. Von einer geistigen Beschäftigung war keine Rede mehr. Seit Wochen verharrt Hermann Baar in völliger Teilnahmslosigkeit zu allen Dingen der Außenwelt. Sein Erinnerungsvermögen ist vollends entschwunden, und oft fällt es schwer, seine Aeußerungen zu verstehen.

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(18. Fortsetzung)

„Sie hörten, Signore Farnaglia?"

„Gewiß. Sie haben sehr beruhigende Nachrichten erhalten.

Der Spaniole lächelte. „Allerdings. Ich glaube, Sie können sogar hier bleiben, ohne unter den Passiven der falliten Firma zu leiden!"

„Ich wäre auf alle Fälle von hier weggegangen — es ist augenblicklich nichts Besonderes für mich zu tun."

„Das Albergo Michele wird deshalb nicht leer stehen, Signore Farnaglia! Es ist nur schade, daß es in Zukunft des Protektors entbehrt. Sehr schade!"

Ein leises Kratzen an der Tür: Signore Falieri öffnete halb und nahm die beiden Päße in Empfang. Eberhard sah sich mit Interesse die „Arbeit" an, die hier geleistet worden war: tadellos! Die beiden Visen und der polizeiliche Abmeldestempel waren von einer unbezweifelbaren Echtheit.

„Nun?" fragte Signore Falieri lächelnd.

„Ausgezeichnet!"

„Ja! Das können wir hier — —! Wenn Sie also wirklich wegfahren: ich werde mich freuen, Ihnen gelegentlich wieder zu begegnen! Sie haben mir zwar viel Arbeit gemacht mit den verdammten Kreuzbändern, aber — man will eben in Deutschland auch etwas sehen für das Geld! Viel Glück also, und angenehme Reise!"

In das Albergo zurückgekehrt, fand Eberhard Mercedes beim Packen. Sie war bisher nicht behelligt worden,



Der Geistliche sah mit einem mißbilligenden Blick auf den Spötter: „Sie sind vermutlich ein Freigeist."

aber sie war in nervöser Unruhe, weniger vielleicht für sich selbst, als seinetwegen. Er berichtete. Dann:

„Wir nehmen nun das allernötigste, Liebling! Nach außen hin behalten wird vorläufig unsere Zimmer noch bis zum Ende des Monats; wir machen nur eine kleine Reise aufs Land. Du verstehst mich doch, nicht wahr?"

Merzedes nickte.

Sie fuhren in einer alten, klapprigen Droschke weg, ohne Signora Felicia noch einmal gesehen zu haben. Fünf Minuten vor Abgang des Zuges waren sie am Bahnhof, eine Minute vor halb zwölf durchschritten sie die Sperre; sie hatten kaum ihr Abteil betreten, als der Zug sich in Bewegung setzte. Das Abteil — zweiter Klasse — war fast bis auf den letzten Platz besetzt; Eberhard und Mercedes mußten einander gegenüber Platz nehmen. Es war zum Ersticken heiß, bis der Zug endlich über die freie Campagna fuhr. Eine sehr gemischte Gesellschaft hatte sich in dem Abteil zusammengefunden: Frauen, offensichtlich vom Lande, ein alter Geistlicher, ein Herr mit dunkler Brille, der sein Gesicht zumeist hinter dem „Mattino" versteckte.

Die Frauen sprachen von Krieg und stellten mit Stolz fest, daß jede von ihnen zwei Söhne an der Front hatte. Sie erhielten Feldpostbriefe: es ging den Jungen gut. Einer von ihnen hatte versprochen, seiner Braut von Wien aus eine schöne Ansichtskarte zu schicken — —. „Arme Mütter!" dachte Eberhard.

Der Geistliche sprach von den gesegneten Waffen des italienischen Volkes, das für eine gerechte Sache in den Krieg gezogen sei, und von den Gebeten der Kirche, die den Segen des Himmels auf die siegreichen Fahnen Italiens herabflehten. Die beiden Frauen weinten vor Rührung. Da faltete der Mann mit der Brille die Zeitung zusammen und versenkte sie in seiner Brusttasche. Er warf einen Blick auf den Geistlichen. „Der liebe Gott", sagte er mit einem etwas harten Akzent, „muß sich in einer recht unangenehmen Lage befinden, da ihn beide Beteiligte für sich in Anspruch nehmen. In Rom haben seine Vertreter die Waffen der Italiener gesegnet, in Wien hat der Fürsterzbischof die Fahnen der österreichischen Soldaten geweiht. Wird da nicht einige Verwirrung im Himmel entstehen, Hochwürden?"

Die beiden Frauen bekreuzigten sich. „Madonna!" flüsterte die eine von ihnen, die an der Seite Eberhards saß. „Der Herr ist wahrscheinlich ein Ketzer!"

Der Geistliche sah mit einem mißbilligenden Blick auf den Spötter: „Sie sind vermutlich ein Freigeist," sagte er mit einiger Schärfe, „ein Mensch, der nicht das Glück hat, an Gott zu glauben. Ich werde für Sie beten. Aber Sie sind auch kein guter Italiener, sonst würden Sie nicht so sprechen. Sonst würden Sie wissen, daß es nur eine gerechte Sache gibt, nur eine gerechte Sache geben kann, und das ist die unsere. Für die Befreiung unserer unerlösten Brüder ins Feld zu ziehen, das ist ein Gott wohlgefälliges Werk. Sind Sie nicht auch der Meinung, mein Herr?" wandte sich der Geistliche plötzlich an Eberhard.

„Gewiß! Aber insofern hat der Herr auch recht, daß jede von den beiden Parteien ihre Sache für die gute und gerechte hält. Und das ist jedenfalls sicher, daß der Krieg ein großes Unglück ist. Oder halten Sie es nicht auch für ein großes Unglück, wenn Hunderttausende von Menschen hingeopfert werden?"

„Gewiß, gewiß! Ein großes Unglück!" sagte der Geistliche etwas verwirrt und traurig. Dann vertiefte er sich in sein Brevier. Die beiden Frauen wagten nur zu flüstern.

Draußen lagen im weißen, fast schmerzend hellen Licht der Sonne kleine, friedliche Dörfer, grüßten weiße Häuschen aus dem Graugrün der Olivenwäldchen, aus der Frische kleiner Orangen- und Zitronenpflanzungen. Auf kurzen, schmalen Aeckern stand das Korn bereits von der Sonne gebleicht und trug demütig die Frucht in schweren Aehren. Und einige hundert Kilometer weiter nördlich standen die Söhne dieses schönen Landes, die diese Ernte bergen sollten, vor mörderischen Drahtverhauen, stürmten vergeblich gegen das Plateau von Doberdo, wurden von Granaten in Stücke gerissen, sanken zerschmettert auf die zerwühlte Erde, die ihr Blut gleichgültig trank wie jedes andere Naß....

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Stimme.

Mittwoch, 20. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
1.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.20 Mittags-Presse, 12.35 Wetterbericht, 12.38 Schallplatten, 15.25 Exportberichte, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Klavierrezital, 16.0 Hörspiele für Kinder, 16.40 Schallplatten, 16.55 Jazz-Orchester, 17.50 Theaterrepertoire und Lodzer Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Erzählung, 18.35 Schallplatten, 18.45 Feuilleton, 19.05 Allerlei, 19.25 Das Jahr 1933 in der Literatur, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abend-Presse, 20 Kammermusik, 21 Vortrag, 21.15 Gesangsrezital, 22 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
11.45 und 12.05 Schallplatten, 14 Weihnachts-Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Volkslieder, 20.05 Orchesterkonzert, 23 Heiteres Nachtkonzert

Heilsberg (1085 kHz 276 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 und 17.20 Nachmittagskonzert, 18.25 Klaviermusik, 19 Stunde der Nation, 20.05 Bunter Abend, 21.05 Die vier Jahreszeiten, 22.40 Tanzmusik.

Leipzig (770 kHz 390 M.)
12 Tänze der Geister, gespielt vom Leipziger Sinfonie-Orchester, 13.25 Schallplatten, 15.15 Sonate von J. Brahms, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 21.20 Eine Faust-Sinfonie, 22.35 Heiteres Nachtkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.55 Konzert, 17.20 Kammermusik, 19 Konzert, 20.05 Sinfonie-Konzert, 22.45 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.05 Blasmusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.35 und 17.55 Schallplatten, 19.25 Slowakische Volkslieder, 20.05 Suk-Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Heute 8.30 Uhr „Wilde Biene“
PopuläresTheater: Heute 8.15 Uhr Operette „Dzidzi“
Casino: Jennie Gerhardt
Grand-Kino: Am Pranger
Luna: Das weiße Gespenst
Roxy: Sabra
Corso: I. War sie untreu, II. Blutige Borte
Metro u. Adria: Die Dame im Smoking
Przedwiośnie: Im Geheimdienst
Rakieta: Geheime Mächte
Sztuka: Versteckt eure Sorgen